

Anzeige

Einzelnachhilfe zu Hause

• alle Fächer Ma, Deu, Eng, Kl. 1-13
• keine Mindestlaufzeit
Tel.: 03301/576558; 03303/506328;
03302/201266

ZIEL: gute Noten
www.abacus-nachhilfe.de

IHRE REDAKTION

Redaktion: 0 33 01/5 94 50
Leserservice: 0 33 01/59 45 90
Anzeigen: 0 33 01/20 97 44

GUTEN TAG!



Stefan Blumberg
Stefan.Blumberg@MAZ-Online.de

Langweilig, aber ein Muss

Liebe Leser, wenn Sie jetzt das Wort Gemeindevertretersitzung lesen, springen Sie bitte nicht gleich zum nächsten Artikel! Ja, Versammlungen sind nicht jedermanns Sache. Kommunalpolitik auch nicht. Gott sei Dank gibt es Engagierte, die sich in die Welt der Gesetze, Satzungen oder Verordnungen knien. Sie sind nicht immer zu beneiden.

Klaus Wunsch ist als Vorsitzender des Gemeinderates Löwenberger Land oft Leidtragender bürokratischer Akte. Zuletzt musste er in einer Sitzung den Schwarz auf Weiß vorliegenden Beschlussentwurf „Abwägung zum Entwurf der 1. Planänderung Flächennutzungsplan Löwenberger Land ...“ Wort für Wort vortragen. Minuten lang las er vor, wer im Vorfeld dazu etwas zu sagen hatte; das Landesamt für Bergbau, die Gemeinsame Landesplanungsabteilung, das Landesamt für Flurneuordnung, die Edis, der Gewässerunterhaltungsverband Oberer Rhin/Temnitz ... 51 (!) Behörden. Langweilig, aber ein Muss. Die Abstimmung dazu dauerte drei Sekunden. Eine Pflicht zum Kopfschütteln. So, jetzt können Sie zum nächsten Artikel springen.

POLIZEIBERICHT

Unbekannte brechen in Lagerraum ein

Fürstenberg/Havel. Unbekannte Täter sind am vergangenen Wochenende in einen Lagerraum des Fürstenberger Bahnhofs eingedrungen und entwendeten diverses Werkzeug im Wert von etwa 800 Euro. Nach ersten Erkenntnissen gelangten die Diebe mit einem Nachschlüssel in das Lager. Die Kriminalpolizei hat die Ermittlungen aufgenommen.

39-jähriger fährt unter Alkoholeinfluss

Hammer. Die Polizei kontrollierte am Dienstagabend in der Liebenhaler Straße in Hammer einen 39-jährigen Autofahrer. Da die Beamten während der Kontrolle den Geruch von Alkohol wahrnahmen, führten sie einen Atemalkoholtest durch. Dieser ergab einen Wert von 1,67 Promille. Der 39-Jährige musste sich einer Blutprobe unterziehen und seinen Führerschein abgeben. Ebenfalls unter Alkoholeinfluss stand ein 53-jähriger Autofahrer, den die Polizei in der Oranienburger Chaussee in Glienicke/Nordbahn kontrollierte. Er pustete beim Atemalkoholtest 0,70 Promille. Die Weiterfahrt wurde ihm untersagt.



Häkeln für das Netzwerk

Im Kreativzirkel des Zehdenicker Mehrgenerationenhauses hat die Weihnachtsproduktion begonnen. Der Handarbeitskreis strickt und häkelt in diesem Jahr erstmals für das Netzwerk „Gesunde Kinder“ der Oberhavel-Kliniken.

Die ersten Mützen, Schals und Socken in Babygröße sind bereits fertig. Am 2. Dezember wollen die Frauen ihre Woll-Kollektion an das Netzwerk übergeben und bis dahin in ihrer Mittwochsrunderunde noch einige Modelle voll-

enden. Kursleiterin Olga Pisenko (l.) achtet darauf, dass die Maschen richtig sitzen. Einige der Woll-Knäule, die beim Projekt verarbeitet werden, wurden nach einem Aufruf auch von Zehdenickern gespendet.

FOTO: CINDY LÜDERITZ

Der Deckel muss passen

Stadtwerke wollen Lagerplatz für Klärschlamm bauen und suchen Lösung für Geruchsemission

Von Cindy Lüderitz

Zehdenick. Nach den Protesten gegen die geplanten Schilfkläranlage in Siedlung II sind die Stadtwerke Zehdenick auf der Suche nach einem Kompromiss. Der muss laut Stadtwerke-Chef Uwe Mietrasch im Hinblick auf das Gebäuhenniveau in der Stadt vertretbar sein und soll zugleich die Nachbarn der Kläranlage vor übermäßigen Stinkattacken bewahren. Mehrere technische Varianten werden geprüft.

Unabhängig davon sind die Stadtwerke in Zugzwang. Weil schon ab 2017 kein Klärschlamm mehr auf den Feldern in bisherigem Umfang ausgebracht werden darf und die Bio-Beete nun vorerst doch nicht kommen, werden Lagerkapazitäten für den Klärschlamm gebraucht. Derzeit seit laut Mietrasch der Bau von großen Behältern im Gespräch. Diffizil ist dabei die Frage der Abdeckung. Die Silos mit einem Fassungsvermögen von rund 2000 Kubikme-

tern können nicht hermetisch abgeriegelt werden, weil sich unter der Haube sonst ein explosives Gasgemisch bildet. Andererseits soll der Deckel auch so gut passen, dass aus den Lagertöpfen nicht unentwegt Gestank entweicht. „Wir suchen hier noch nach der optimalen Lösung“, so Mietrasch. Gebaut werden müssen die Silos in jedem Fall und das möglichst zeitnah. „Egal, wie wir mit dem Klärschlamm in Zehdenick künftig

umgehen. Wir brauchen Platz für die Zwischenlagerung“, so Mietrasch. Einen Konstruktionsvorschlag gibt es bereits. Diskutiert wird darüber auf der nächsten Sitzung des Werksausschusses, zudem auch Mitglieder der Bürgerinitiative Siedlung II eingeladen worden sind. Die Anwohner klagen seit Jahren über die Emissionen der Kläranlage.

Der Lagerplatz soll und muss laut Mietrasch in Reichweite der

Kläranlage entstehen, um die Wege der Abwässer kurz zu halten. Geruchsemissionen können vor allem beim Umladen des Schlamms entstehen. Um Lösungen für die Behandlung der Gülle zu finden, wurden im Haushalt zusätzliche Mittel eingestellt. Darüber hinaus arbeiten die Stadtwerke im Klärschlammforum Nord-Ost mit, in dem sich Betreiber von Kläranlagen zusammengeschlossen haben. „Wir haben alle dasselbe Problem“, so Mietrasch. Jede bislang geprüfte Variante habe Vor- und Nachteile. Spätestens bis 2025 müssen Alternativen zum jetzigen Verfahren in Betrieb sein. Der Gesetzgeber will den Klärschlamm von den Feldern verbannen.

Die Anwohner der Siedlung sind von den Geruchsemissionen der Kläranlage besonders betroffen und fürchteten durch die Vererdung im Schilfbeet eine zusätzliche Belastung. Gänzlich neutral werde die Behandlung nie sein. Das liege in der Natur der Sache, hatte Mietrasch mehrfach betont.

Wohin mit der Gülle?

Ab dem 1. Januar 2025 gilt ein Verbot für die landwirtschaftliche Klärschlammverwertung – die Gülle darf nicht mehr auf die Felder. Zudem müssen Abwässer aus Anlagen mit einer Größe von mehr als 10 000 Einwohnerwerten (das gilt für Zehdenick) von Phosphor befreit werden.

Die Stadtwerke suchen seit geraumer Zeit nach einer technischen Lösung, die auch ökonomisch vertretbar ist.

Zuletzt wurde eine biologische Variante favorisiert, bei der der Klärschlamm in eigens dafür angelegten Schilfbeeten „verschwindet“.

Die Bürgerinitiative Siedlung II hat sich erfolgreich gegen diese Vererdungsanlage gewehrt. Nachdem mehr als 500 Unterschriften innerhalb kürzester Zeit in der Nachbarschaft gesammelt wurden, vertagten die Stadtwerke das Thema.

Der große Wunschzettel der Sportler

Experten aus dem Amt Gransee machten eine Bestandsaufnahme und redeten über Visionen

Von Stefan Blumberg

Gransee. Gutes, Defizite, Träume. Von allem etwas zu benennen, war die Aufgabe, die Jürgen Perschke an die Sportlerrunde am Dienstagabend stellte. In dem Sport-Fachgespräch für den Wettbewerb „Zukunftsstadt Gransee“ hörte der Moderator, er ist Schatzmeister beim SV Eintracht Gransee, viele Antworten. Tenor: Eine große Unzufriedenheit mit der sportlichen Situation existiert nicht, aber es gibt Luft nach oben.

Die positiven Seiten: „Wir haben eine Vielfalt an Sportarten und Vereinen, die Hallenausstattung ist gut, die Stadt unterstützt den Sport“, sagte Stadtverordneter Peer Gogol. „Es ist für jeden etwas dabei“, findet Verwaltungsmitarbeiter Andreas Much. Die Lauf-

parkstrecken, das Radwegenetz, der Leistungssport mit Fußball (Altüdersdorf) und Volleyball (Lindow-Gransee), die Dreifachhalle, die Angelgewässer – all das wurde vom Seilershofer Ortsvorsteher Heinz-Dieter Kakuschke lobend erwähnt. „Die Arbeit der vielen Ehrenamtlichen“, ist für Danny Funke (Eintracht Gransee) eine erfreuliche Tatsache. Als richtige Entscheidung fand Reinhard Witzlau, Leiter der Werner-von-Siemens-Schule die Entscheidung, 1992 die Dreifachhalle zu bauen.

Jene Halle lieferte am Dienstagabend reichlich Gesprächsstoff. „Die Sportstätten haben Defizite“, sagte der stellvertretende Amtsleiter Manfred Richter und meinte insbesondere die Dreifachhalle und die Sportplatzanlage in Gransee. Dem pflichtete Eintracht-Ver-

einschef Ingo Gerlach bei. Der Kunstrasenplatz sei in einem desolaten Zustand, auch der Rasenplatz. „Die gesamte Anlage müsste instandgesetzt werden.“ Sportlehrer Uwe Peter (Siemensschule) ließ Dampf ab. Aus seiner Sicht sei die Dreifachhalle für heutige Verhältnisse eine Katastrophe. Es fehlt an allem. „Seit zehn Jahren kämpfe er darum, dass die Halle saniert werde. Und wenn er beim Kreis vorspreche, heiße es, dass die Kreisverwaltung bereit sei, das Projekt in Angriff zu nehmen, aber in Gransee würden keine Gelder eingepflanzt. „Ich wünsche mir, dass nicht immer nur geredet, sondern auch angepackt wird!“

Die Verwaltung argumentierte mit immens hohen Kosten, dass es bislang schwer umsetzbar gewesen wäre. „Dann würde kein ande-

rer Wunsch mehr erfüllt werden“, so Wolfgang Schwericke, stellvertretender Amtsdirektor und Sportler. Von 1,8 Millionen Euro Aufwand ist die Rede.

Der Wunschzettel für künftige Investitionen und Projekte war bei den Sportinsidern lang. Heike Döpke (Seilershof) fehlt ein Fitnessstudio. Halfpipebahn, Ausbau Radwegenetz, Bolzplätze, Angebote für Gesundheitsport, Instandsetzung der Kegelbahn, Hallennutzungsgebühren auf Null für den Nachwuchs, Erhalt der großen Reitturniere in Kraatz, Altüdersdorf und Großwoltersdorf, Sportanlagen für Jung und Alt, baden in drei Seen, Vernetzung der Vereine und Sportangebote im Internet ... Jürgen Perschke hatte noch einen Wunsch: „Dass diese Ideen nicht in den Wind geschrieben werden.“

Förderung streng nach Richtlinie

Fürstenberg. In seiner jüngsten Sitzung hat der Sozialausschuss den Fürstenberger Stadtverordneten einmütig empfohlen, der von der Verwaltung vorgelegten Richtlinie zur Vereinsförderung zuzustimmen. Um die darin enthaltene Zeitschiene einzuhalten, soll das Papier laut Fürstenbergs stellvertretender Bürgermeisterin Carola Hoheisel in der nächsten Stadtverordnetenversammlung am 26. November zur Beschlussfassung vorgelegt werden. Der Sozialausschuss hat sich in mehreren Beratungen mit dem Entwurf solch einer Richtlinie befasst. Grundsätzlich wird künftig in eine Grund- und Projektförderung unterschieden.

Die Stadt misst der Kinder- und Jugendarbeit eine besondere Bedeutung bei. So sollen 25 Prozent der jährlich zur Verfügung stehenden Mittel der Vereinsförderung all jenen Vereinen, die eine aktive Kinder- und Jugendarbeit gestalten, zur Verfügung gestellt werden. Grundlage hierfür ist die aktive Mitgliederzahl der Kinder und jugendlichen Vereinsmitglieder bis Vollendung des 16. Lebensjahres. Die Grundförderung erfolgt ohne Antragstellung, jedoch nur unter Vorlage einer namentlichen Aufstellung für den genannten Personenkreis. Darüber hinaus sollen von den jährlich zur Verfügung stehenden Mitteln der Vereinsförderung 75 Prozent für die Förderung von Projekten eingesetzt werden. Entsprechende Anträge sind nach vorgegebenen Kriterien bis zum 31. Januar schriftlich bei der Stadtverwaltung Fürstenberg einzureichen. hv

Templiner Straße ab Freitag offen

Gransee. Der Verkehr durch Gransee rollt ab Freitag wieder flüssiger: Die Templiner Straße, die Gransee und Zehdenick verbindet, wird nach den Bauarbeiten wieder freigegeben. Die Landesstraße war zu Beginn der Bauarbeiten im Juni voll gesperrt, seit August halbseitig gesperrt.

Weihnachtsbaum für Meseberg

Meseberg. Der Weihnachtsbaum am Gästehaus der Bundesregierung in Meseberg wird am Mittwoch, 25. November, 16 Uhr, aufgestellt. Das teilte die Amtsverwaltung in Gransee mit. Vor Ort sein wird der Staatsminister Helge Braun. Er wird dazu einige Worte an die Gäste richten. Traditionell wird in der Adventszeit ein Weihnachtsbaum auf dem Schlosshof platziert. Im Vorjahr war es eine 16 Meter hohe Küstentanne.

Friedhofstraße voll gesperrt

Zehdenick. Für den Einbau der Asphaltdecke müssen die letzten beiden Abschnitte der Friedhofstraße in Zehdenick zwischen Fontaneweg und Falkenthaler Chaussee vom 19. bis 25. November gesperrt werden. Das teilte die Stadtverwaltung mit. Auch die Grundstückszufahrten der Anlieger sind während dieser Zeit nicht erreichbar. Das gilt ebenso für den Parkplatz der Stadtverwaltung. Ausweichplätze finden Verkehrsteilnehmer in den umliegenden Straßen beziehungsweise auf dem Parkplatz Falkenthaler Chaussee.